

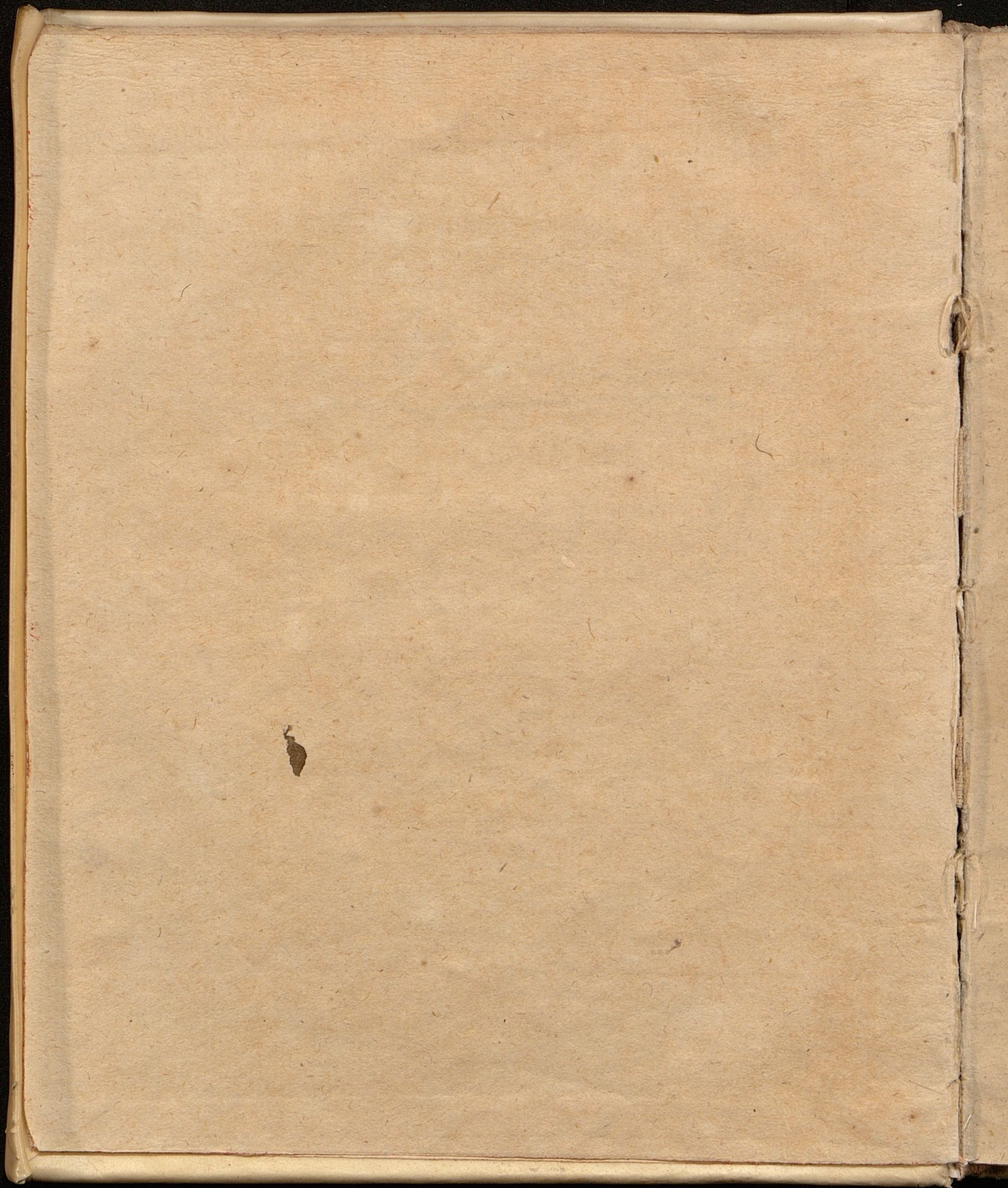
54



P. m. 284,

W. Hermanns, D.

Abt 2j - 8j





Huldigungs-

Predigt /

Welche
am 20sten October, 1678.

Friedrich Willh

Wie Se. Churfürstl.

Durchl. zum ersten mahl in Stralsund Ih-
ren Einzug hielten und Sich huldigen
liessen /

In St. Nicolai Kirchen
gehalten worden /
von

BERNHARDO GOSMANN /

der Heil. Schrift Doctorn und
Superintendenten daselbst.

Auf Begehren zum Drucke beforderet.

Anno M.DC.LXXVIII.

TEXTUS;

Joh. IV. v. 48.

Sann ihr nicht Zei-
chen und Wunder
sehet / so gläubt ihr nicht.



Die Gnade unsers Herrn Jesu
Christi, sey mit euch allen / Amen!

GOTT läßt sich nicht spotten! Der Geist Gal.
sagt nicht / Gott wird nicht gespottet / ^{1. 7.}
(leider / allzuviel!) sondern / Er läßt sich
nicht spotten / Es bleibt nicht ungerochen.
Dampff und Feuer geht aus seiner Nasen / ^{ps. 18.}
wenn man sein spotten wil. Wer Gott was zusagt / ^{16.}
und hält's ihm nicht / der spottet sein / und äffet Got-
tes Namen. Wir können zwar artig unsere Sünde
bekennen / aber solch Bekänntniß ist selbst Sünde /
wenn nicht das warhafftige Wesen in Christo dabey
ist. Saul bekennet zweymal / daß er Unrecht thue
an David / und fährt doch fort im Unrecht. Solche
Leute sind wir auch / drum hat uns der gerechte
GOTT müssen ein Hartes erweisen; Doch nicht
ohne grosse mit untergemengte Barmherzigkeit / wel-
che wir heute für dem Angesicht der Göttlichen Maje-
stät / und gnädigsten Gegenwart Seiner Churfürstl.
Durchläuchtigkeit / welche der grosse Gott wolle
hochgesegnet seyn lassen / mit mehrem werden zu rüh-
men haben. Gott thue uns das Herz auf / daß wir
sein Wort mit Sanftmuth hören und annehmen / zu
unser Seligkeit / Amen!

Eingang.

Als dürre Land fasset den Regen zum Aller-
besten / kein Land ist begieriger / denn das
dürre. Soll unsere Seele den Göttlichen
Trost recht fassen / muß sie zum durren
Lande werden / und außgedrocknet seyn von allem /
was Welt heisset. Was Wunder / daß bishero der
Hunger und Durst nach dem Göttlichen Wort bey
uns so sehr schlecht gewesen / was Wunder? Wir sind
nicht gewesen das dürre Land / das den Gnaden-
Regen hat fassen mögen. Was David sagt / Meine
Seele dürstet nach dir / wie ein dürres Land / das könt-
nen ihm die allein nachsagen / die in der Wüsten wan-
deln / und des H. Geistes Tempel seyn! Der Durst
des durren Landes / ist eben das Schreyen und Seuf-
zen des Geistes Gottes / mit welchem er uns vertritt.

Psal.
143. 6.

Derselbe vertrette uns auch heute / und erwecke
in uns allen ein unauffhörliches Verlangen
Nach dem warhafftigen Leben und Wesen /
das da ist in Christo Jesu / Amen!

Wenn ihr nicht Zeichen und Wunder se-
het / so gläube ihr nicht / spricht der HERR.
Dis ist ein scharffer Berweiß / der uns mit an-
gehet / und hats diese Meinung: **GOTT** und sein
Wort

Wort mögen ja noch Wunders gnug seyn / aber die
Ehebrecherische Art hat nicht gnug dran / sie wil ande-
re Zeichen und Wunder haben. Also muß **GOTT**
und sein Wort uns nimmer gnug seyn / (Nein / nimmer
gnug) es soll noch was anders für unsern Au-
gen da seyn / dran wir uns halten mögen; Und ma-
chen wirs / in Wahrheit / nicht ein Haar besser / dann
der Reiche Mann in der Hölle / welcher meinte / seine
fünff Brüder würden an Mose und den Propheten
nicht gnug haben / sondern es müste einer von den Tod-
ten auferstehn und zu ihnen gehen / solten sie Busse
thun. Es ist dem lieben **GOTT** eine sehr verdrießliche
Sache / wenn **ER** muß Zeichen und Wunder thun /
denn sein Wort hat Schimpff davon. Ich habe ih- *Job.*
nen dein Wort gegeben / spricht der Heyland zu sei- *17. 14.*
nem himmlischen Vater; Nicht sagt Er / Ich habe
ihnen Zeichen und Wunder gegeben / sondern / dein
Wort. **Gottes** Wille ist / daß er möge so zu uns
kommen / wie Jonas kam in Ninive; Er kam in die
grosse Stadt / nicht mit Zeichen und Wundern / son-
dern mit dem lieben Wort allein / und die Menschen
gläubten. Merck's wol / sie gläubten! Keine Sün-
de ist dem Glauben zu groß. O welch ein Trost ist das!
Ninive kan davon zeugen / seine Bosheit war in den
Himmel gestiegen / aber durch den Glauben ward
ihm geholfen. Noch sag ichs / und sag's mit Freu-
den / keine Sünd ist dem Glauben zu groß. O **GOTT** /
stärck!

stärck uns den Glauben! Lieben Christen / wie kom-
men wir doch dazu / daß uns **GOTT** den Glauben
stärcken möge! Wir sind überaus schwach im Glau-
ben worden / das macht / unser Gewissen hat uns nie-
dergeschlagen; Wird uns **GOTT** nicht wieder auff-
richten / so ist es aus mit uns. **Gottes** Rath ist die-
ser / wir sollen Ihm die Hand geben / und seine gerech-
ten Gerichte küssen. Wer sich demütiget unter die ge-
waltige Hand **Gottes** / den wird **GOTT** stärcken und
erhöhen. Wenn Hiskia in ganz Juda eine reforma-
tion anstellte / und das so lang unterlassene Passa-
fest durch einen öffentlichen Befehl außrufen ließ / mü-
sten unter andern auch diese bewegliche Worte mit hin-
eingerücket werden; Gebet eure Hand dem **HERRN** /
und kommet zu seinem Heiligtum! Hand geben /
heißt so viel / als Treu und Glauben zusagen / gewon-
nen geben und sich demütigen. Der Geist sagt von
der Stadt Babel: Sie muß ihre Hand geben;
Schiesset in sie / sparet der Pfeile nicht / denn sie hat wi-
der den **HERRN** gesündigt / sie muß die Hand ge-
ben. So wil **GOTT** haben / seine Hand soll ge-
küsset seyn / und oben bleiben. Nun so geben wir
Dir / O grosser **GOTT** / die Ehre allein / Du hast ge-
wonnen und das Feld behalten! Wir haben wider
Dich gestritten / und eine geraume Zeit wider dich re-
belliret / (ich rede aus dem Munde des bestrafften
Zion) sonderlich in diesen 8. Jahren / da Du uns von
Anno

2. Par.
XXX.
8.

Jer.
L. 15.

Thre,
I. 18.

Anno 70. her so getreulich gewarnet hast! Wir ha-
ben Dich und deine Boten gehönet / schimpfflich tra-
tirt und abgewiesen / drum hast du unsere Stadt
anzünden müssen. Du bist von uns ausgefordert ^{Matt. 7.}
zum Streit / aber du hast gewonnen! Du hast uns ^{XXII.}
in das Angst = Loch gejagt / daß wir wie die Mäuse
und Bürme / uns in die Erde verkriechen müssen! Du
gerechter GOTT hast unsere Sünde und Schande auf-
gedeckt für aller Welt / und wahr gemacht / was dein
Knecht Hiskia sagt / und was diese Zeit her so man-
nichmal von der heiligen Stäte / da ich iho stehe / wie-
derholet worden / **GOTT** sagt / und thuts! ^{Esa. 38. 15.}
Was düncket euch nun / lieben Leute / welches ist nun
das beste? Hand geben ist das allerbeste / gebet eure
Hand dem HERRN / sagt Hiskias bey dem neuen Passah!
Sprechet von Herzen / es hat überwunden / **GOTT**
Lob / der Löw vom Stam Juda / **Jesus Christus** /
und hat Teufel und Welt / womit wir geistlich befehen
gewesen / heraußbannen wollen! Hochgelobt sey Gott!
Bekennet nur frey / daß eben wir die Gottlosen gewe- ^{Psal. 75. 9.}
sen / so da wehrt sind / die Hefen außzusaffen. Denn
das ist gewiß / weil uns Gott alhie / in der Pommeri-
schen Haupt = Stadt Stralesunde / zu erste mit 2. er-
schrecklichen Donnerschlägen gewarnet / so hätten wir
auch billich am ersten dem ganzen lieben Pommer-
lande in Busse und Gehorsam mit gutem Exempel
vorleuchten sollen / aber was soll ich sagen? Wir ha-
bens

Joh.
6. 37.

Esa.
44. 5.

2. Reg.
X. 15.

bens nicht gethan! Und nun fällt mirs ein / was ich
für etlichen Jahren öffentlich geredet: Wir sind die
ersten in der Warnung / und vielleicht die letzten in der
Bestrafung. Das ist nun für unsern Augen. D
wers ehe hätte bedencen mögen! Sind wir denn/ge-
rechter Gott / von dir weggestoßen / so wollen wir doch
wieder zu dir kommen / und die Hand geben / wenn
du sie nur noch einmal von uns wieder annehmen
möchtest! Ja / **HERZ** / das wirstu warhafftig thun /
wenn Hand und Herz ein Ding ist; Da wirst du sa-
gen / Wer zu mir kömmt / den werd ich nicht hinausstos-
sen. Ich wil dir / mein Gott / (und schliesse ich diese
ganze Gemein mit ein) die Hand geben / die du stär-
cken solt / so oft ich sie rege / und aufhebe in meinem ar-
men Gebät zu dir! Ich wil dir die Hand geben / die ich
nimmer ohne deine Hülffe bewegen kan; Die Hand /
die du in meinem Grabe solt wieder lebendig machen /
und bey welcher du mich führen solt ins ewige Leben;
Eben die Hand / mit welcher ich mich dir zugeschrieben
habe in der heiligen Tauff / daß ich wolte dein / des
HERZ / seyn und ewig bleiben! Gedencft / liebe
Kinder / was wir hie unserm Gott verheissen / unserm
so gütigen Vater! Jehusagte dorten zu Jona dab:
Ist dein Herz richtig / wie mein Herz mit deinem Her-
zen? Jonadab sprach: Ja! Ist also / sagt Jehu /
so gib mir deine Hand; Und er gab ihm seine Hand;
Und da muste Jonadab bey Jehu auf seinem Wagen
sitzen.

füßen. Fürwar dergleichen holdselige Rede und gü:
tige Frage thut **GOTT** der **HERR** auch noch diese Stun:
de an uns / und spricht zu einem jeden / der diß höret:
Ist dein Herz richtig / wie mein Herz mit deinem Her:
zen? Liebe Seelen / bedenckt euch doch nicht einen Au:
genblick / und sagt: Ja **HERR** ja **HERR** / da ist Hand
und Herz! Herzlich lieb hab ich dich / **O HERR** mei:
ne Stärke! **O JESU** / meine einige / ewige und
aller süßeste Liebe! Verstosß meine Seele nicht!

*Psal. 1
141. 8.*

Bin ich gleich ein beslecktes Tuch.

O JESU / du hast Raums genug

In deinen theuren Wunden!

Da kriech ich ein /

Da werd ich rein /

Da hab ich Ruh gefunden!

Ich weiß wol / wenn dieser mein herzlichher Seuffzer
und Wunsch / dessen mich stets in meinem armen Ge:
bät zu erinnern befließige / an diese liebe Stadt und Ges:
meinde / von mir abgelegt ist. Es ist geschehen am **H.**
Neuen Jahrs-Tage 1678. Und nun hab ichs Ur:
sach zu wider holen / denn wir sind von solchem Lie:
bes-Gelübde unverantwortlich abgetreten / und **GOTT**
hat müssen denn **Sin** unsers Herzens auffdecken. Uns *Obad.*
gilt / was der Prophet sagt: Der Hochmuth deines *v. 3.*
Herzens hat dich betrogen / weil du gesagt hast / Ich
wohne im festen Schloffern / wer wil mich zu Boden
stossen? Warlich / diß ist eben die einige Ursach und
der

B

Der Grund unsers Elendes / und das runde Teutsche
Bekantnis / das GOTT haben wil / der Hochmuth un-
sers Hertzens hat uns betrogen / daß wir gedacht ha-
ben / wir wohnen in einer festen Stadt / Wer wil uns
zu Boden stossen? Das aber hat der HERR ge-
than / von dem aller Sieg kömmt! Es hilfft keine Weiß-
heit / kein Verstand / kein Rath wider den HERRN;
Rosse werden zum Streit = Tage bereitet; aber der
Sieg kömmt vom HERRN. Das hat der gerechte
GOTT schon längst / und auch sonderlich in diesen Ta-
gen / der Welt dargelegt durch den Durchläuchtigsten
Churfürsten und HERRN / Herrn Friedrich
Wilhelm / ꝛc. ꝛc. ꝛc. Unsern gnädigsten
Lands = Batern und HERRN / dessen Churfürstli-
ches Angesicht wir heute / durch GOTTES sonderbare
Schickung und Providenz, haben erblicken sollen!
Gott selbst hat S. Churfürstl. Durchl. Waffen sieg-
haft gemacht / wer wilß anders machen? Der Sieg
ist vom HERRN! Gott selbst hat seiner Churfürstl.
Durchl. Horn erhöhet / und dasselbe zum Panier über
uns aufgeworffen / wer kon dawider? Der Sieg ist
vom HERRN! Gott hat Wind und Wetter S.
Churfürstl. Durchl. zu allem Vorhaben dienen las-
sen / daß Himmel und Sterne wider uns / als wider
den Sissera / haben streiten müssen / wer wil das läug-
nen? Der Sieg ist vom HERRN! Gott hat dieses
in

Prov.
24. 31.

in einem Jubel-Jahr gethan/ das uns ja mag zu Her-
ben gehen. Von Anno 28. (da denn auch was son-
derbares bey dieser guten Stadt passiret / und eine be-
kante Sache ist) bis 78. stieffen gerade 50. Jahr/ das
ist ein Jubel-Jahr; Und siehe in diesen 50sten Jahre
muß eine so merckwürdige Veränderung geschehen /
wer darffs anders ordnen? Der Sieg ist vom HERRN!
GOTT hat sein Werck plözlich kommen lassen! Und
erinnere sich doch nun E. L. der Wort Gottes / so für
kurzer Zeit mit Ernst getrieben: Ich hab es zuvor ^{Esa.}
verkündiget / aus meinem Munde ist's kommen / Ich ^{48. 21}
habs sagen lassen / Ich thue es auch plözlich / daß es
kömmt / denn ich weiß / daß du hart bist / und dein Nacke
ist eine eiserne Ader / Ich habe dir's sagen lassen / ehe
denn es kömmt; Plözlich und kurz hat GOTT mit uns
gehandelt / der Sieg ist vom HERRN! GOTT hat uns
aber auch eine plözliche Gnade wiederfahren lassen /
wie Esra redet / und hat uns einen Nagel gegeben an ^{Efra. 9.}
seiner heiligen Stäte / das ist / einen gütigen / gnädigen ^{10.}
Landes-Vater / bey dem wir arme Unterthanen unse- ^{Esa.}
re Beschwerde anbringen / und unsere Last able- ^{22, 23.}
gen / auch mit Frieden hinfort ins Haus des HERRN
gehen / und unter einer ruhfsamen Regierung unser
Brodt essen / gottselig leben / und endlich Christlich und
selig sterben möchten!

Hochgelobt sey GOTT / der nicht allen / nicht
allen seinen Zorn über uns hat ausgegossen; Einen ^{Psal. 1}
B 2 ^{78. 39.} zwar

zwar grossen und gerechten Zorn / aber doch nicht al-
len ! Solte aller Zorn Gottes über uns kommen
seyn / so wäre es aus mit Leib und Seel.

Noch hat die Seele der Lebendigen nichts ver-
lohren. Ich wil niemanden rathen / daß er bey sei-
ner alten Bosheit bleibe / thun wir das / unser Jam-
mer wird viel grösser werden / und es dörffte wol kein
Stein (O wie ungeru und wie betrübt red ich das !)
auf dem andern bleiben. Zeichen und Wunder ha-
ben wir erwartet / sie sind beyde kommen ; Zeichen
vor diesem / Wunder zu diesen Zeiten !

Joh.
31. 29.

Freu dich aber / o mein liebes Stralsund / daß
Gott deine Seele für dem Verderben bewahret hat /
und dir nur das genommen / dessen dich nicht gereuen
mag / daß du es verlohren hast. Gott hat dich ge-
warnt zwey und drey mal / warumb hast du nicht
folgen mögen / und den lieben Hiob gottselig lesen ?

Joh.
7. &
VIII.

Sündige doch fort nicht mehr / L. Stadt / auff
daß dir nicht was ärgers wiederfahre. Dis sind
Worte / die dein Jesus zu zweyenmalen geredet hat /
und heute sagt Er dir hie zum drittenmal. Vergiß
es nicht / oder ich wil an deinem Verdammniß an jenem
Tage entschuldiget seyn. Hast du ein Irdisches ver-
lohren / so hast du die Ehre aller Heiligen / so du es mit
Gedult annimst ! Was hülfss dem Menschen / so er
die ganze Welt gewönne / und litte Schaden an seiner
Seelen / sagt der Herr ; Ich darff auch so sagen / was
schadts

schadts dem Menschen / so er die ganze Welt verlieret /
und leidet nicht Schaden an seiner Seelen ? Nichts
verlohren / wo die Fülle GOTTes bleibet ! O süßer
und liebster HERR JESU / hast du den unsere See-
le so lieb / so erquickte sie doch auch ! Wo du wohnest /
da erquickte doch auch / und erinnere dich deiner holdse-
ligen Verheissung / Ich wohne bey denen / die zuschla-
genes und demühtiges Herzens sind / auf daß ich er-
quickte den Geist der Gedemühten / und das Herz der ^{Esa.}
erschlagenen / Ich wil Odem machen ! En nun / so ^{57. 15.}
mache Odem / denn uns ist angst und bange ! Wo du ^{16.}
wohnest / da erquickte auch / und das hab ich Macht
von dir zu fodern / denn du hast es verheissen. Liebes
Herz / schrey oft so zu deinem GOTT / Wo du woh-
nest / da erquickte auch ! Sag auch so : Mein lieber
GOTT / wie du bist / so wircke auch ; Du bist ja alles in
allem / en so wircke auch / daß du in mir mögest seyn al-
les in allem ; alles / alles ; Friede / Freude / Leben / Se-
gen / Vergnügung und Vollauf / ob gleich alles ver-
gängliche dahin ist ? Wo du bist / da erquickte auch /
und wie du bist / so wircke auch / das bitt ich dich von
Herzen ! Laß es uns gnug seyn / daß wir sind das ^{Ebr. 3.}
Haus des Sohns GOTTes / so wir anders das Ver- ^{6.}
trauen und den Ruhm der Hoffnung fest behalten.
Es mag wenig gelten / hie auf Erden ein Stück Holz
verlohren haben / wenn wir nur selbst noch sind das
Haus GOTTes. Die wahren Christen sagen so :

Psa
143. 8.

HERR du bist mein / das ist meine höchste Ehre / und
ich bin dein / das ist mein höchster Trost; Du hast
mich je und je geliebet / das ist meine höchste Freude /
gib / daß ich dich unverrückt wieder lieben möge / das
ist meine einzige Bitte! Ach mein Gott / thue mir
doch kund den Weg / darauf ich gehen soll / denn mich
verlanget nach dir! Welches ja wol ist ein schönes
Kleinod Davids / daß auch Seine Churfürstl.
Durchl. wie ichs mit Freuden habe vernehmen sollen /
zum sonderbahren gesegneten Geleite Ihr erwählet
haben! Und wil ich weiter nicht mehr Wort ma-
chen / weil noch ein hohes Werck zurück / das der Herr
selbst segnen und krönen wolle.

Mein Wunsch ist dieser

welchen ich in unterthänigstem Gehorsam
ablege:

Groß **GOTT** Abraham / Isaac
und Jacob / der Glauben hält
ewiglich / stärke und befestige
den Churfürstl. Stul / und spreche
über Dero hohen Scepter lauter Segen!
Gott gebe Sr. Churfürstl. Durchl. allezeit
grosse Krafft / so oft Sie zu **GOTT** flehen!
Gott

GOTT mache ihr Raum in der Enge/ und lasse Sie allewege mit Freuden Wasser schöpfen aus dem Heil-Brunnen/ Amen!

Der Herr thue Barmherzigkeit an Seiner Churfürstl. Durchl. Hochgeliebten Gemahlin / unserer gnädigsten Churfürstinnen und Frauen/ die auch Barmherzigkeit an uns erwiesen hat / und unser Armuth angesehen mit Hoch Fürstlichen Mitleiden/ das dañ bey uns überaus beängstigten Leuten nicht geringe Freude erwecket; Der Vater der Barmherzigkeit erquickte Ihre Churfürstl. Durchl. wieder zu aller Zeit / und sonderlich / wen Noth da ist / voraus aber an Dero letztem Ende/ Amen.

Der Herr Zebaoth spreche lauter Segen über den Durchläuchtigsten Chur-Prinzen/ unsern auch gnädigsten Herrn/ und lasse Seiner Durchläuchtigkeit Leib und Seel allezeit Gottes Tempel seyn/ Amen.

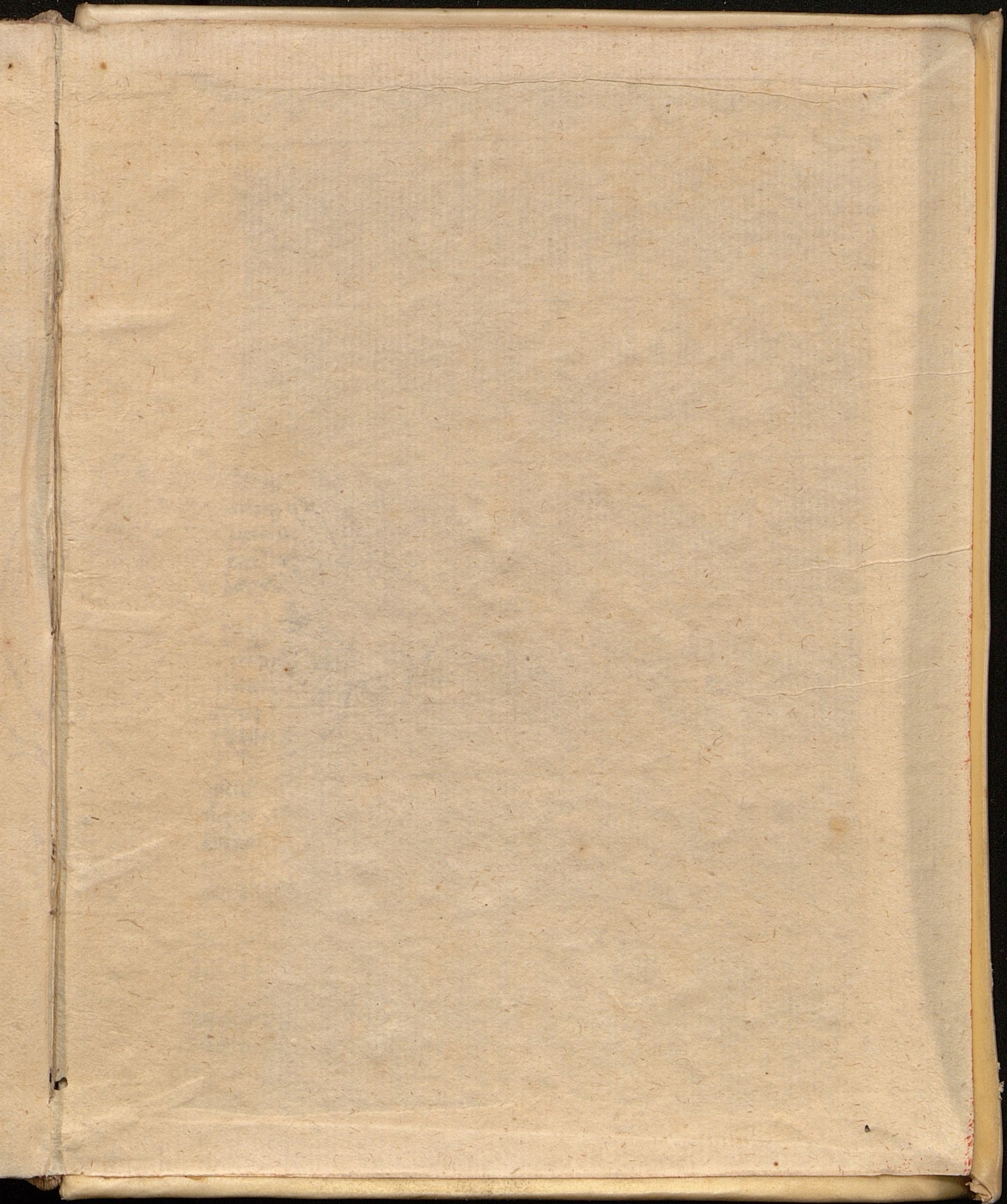
Dergleichen Göttliche Güte fliesse über das ganze Durchläuchtigste Churfürstliche Haus

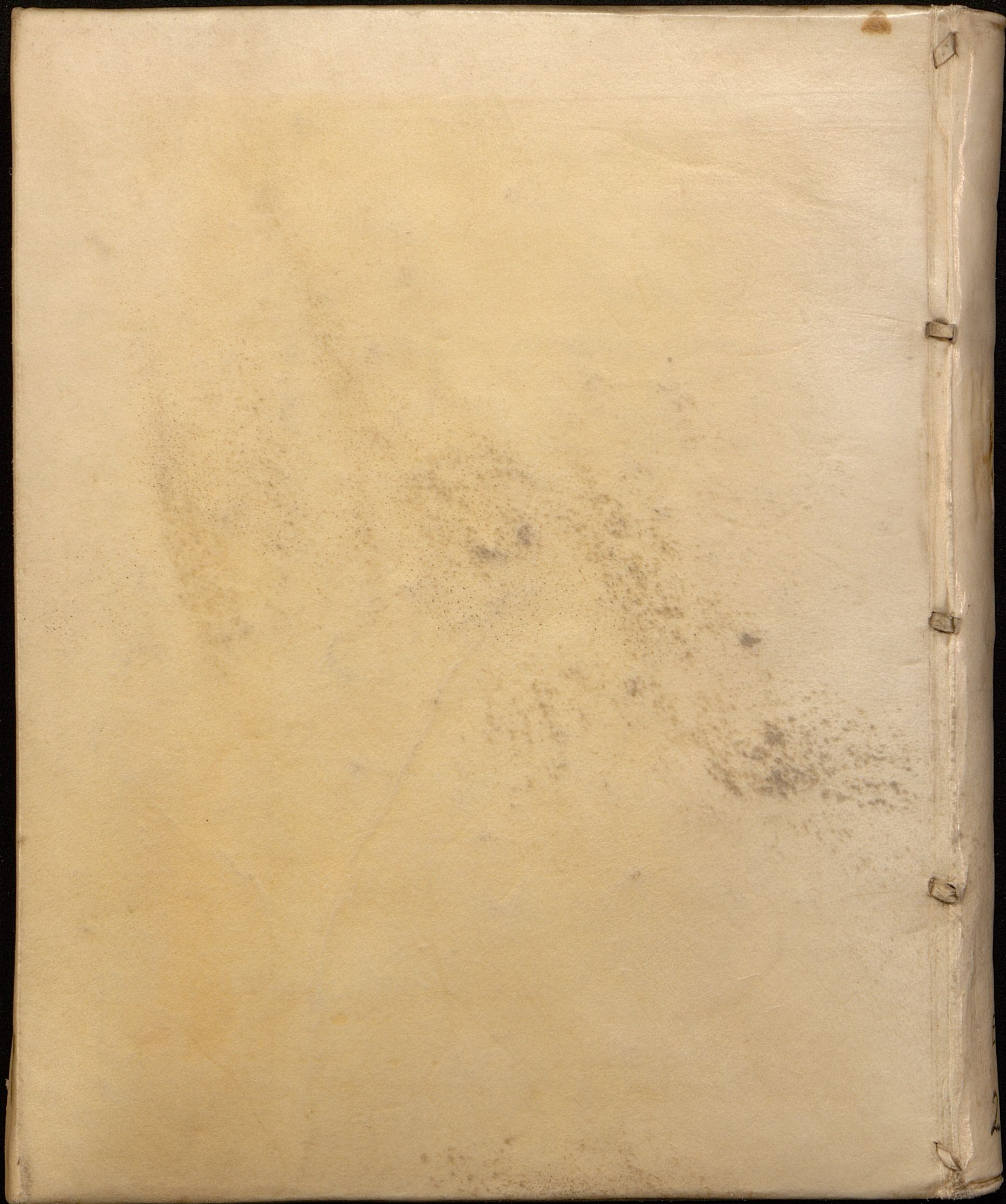
Haus und Herrschafft von Kind zu Kindern/
wie der köstliche Balsam vom Hauptelaron
geflossen ist in seinen ganzen Bart- und in sein
Kleid / Amen!

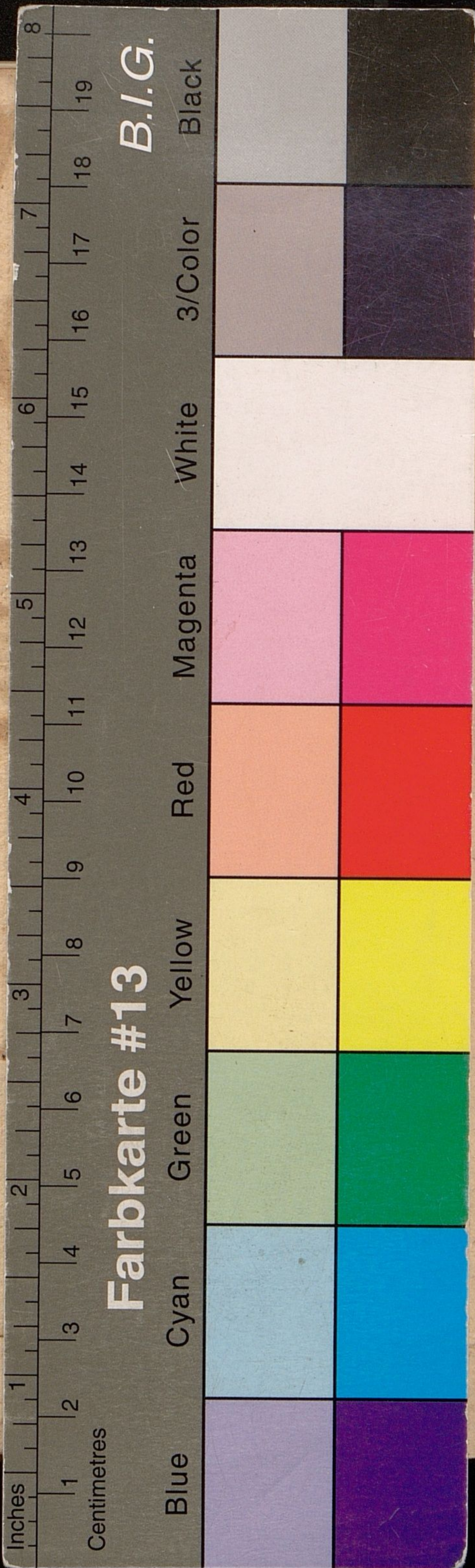
Der grosse heilige Gott segne das Werck
der Churfürstl. Huldigung / und seine Engel
freuen sich; Alles Volck sage auch / Amen/
Amen! Und das mit auffrichtigem Herzen!
Diese Worte / die ich für dem HERRN gefle-
het habe / müssen nahe kommen zu Ihm / auf
das Er helffe seinem Volck / und ihm Frieden
schaffe! Friede Friede sey über uns / und
die ganze Christenheit / nun
und zu allen Zeiten /
Amen!



5
1
5
1
100
50
1000
1
1
1
5
5
27







Huldigungs=

Predigt/

Welche
am 20sten October, 1678.

Friedrich Willh.

Wie Se. Churfürstl.

Durchl. zum ersten mahl in Stralsund Ih-
ren Einzug hielten und Sich huldigen
liessen /

In St. Nicolai Kirchen
gehalten worden /
von

BERNHARDO GOSMANN /

der Heil. Schrift Doctorn und
Superintendenten daselbst.

Zuf Begehren zum Drucke befördert.

Anno M.DC.LXXVIII.